

Aus den Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **67 (1980)**

Heft 22: **Trivialliteratur als Jugendlktüre**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7. G. V. 1981

Es wird beschlossen, die G. V. wieder im Herbst durchzuführen (Ende Oktober). Wiederum soll eine Regionalgruppe, in Zusammenarbeit mit dem Vorstand, die Tagung organisieren.

8. Varia

Die nächste G. V. wird über die Auflösung des Schriftenverlages des Kath. Lehrervereins zu befinden haben.

Programmgemäss konnte Dr. C. Gyr die G. V. nach einer Stunde beenden, mit einem herzlichen Dank an die Regionalgruppe Solothurn für die gute Aufnahme in Olten.

Anschliessend dislozierten die G. V.-Teilnehmer in die Aula, um dem Referat von P. Alois Baiker zu folgen. Da dieses Referat in einer der nächsten Nummern der «schweizer schule» erscheinen wird, kann hier auf eine Skizzierung des Inhalts verzichtet werden.

Horw, 29. Oktober 1980 Die Protokollführerin:
M. Christen-Christen

Neuer Präsident der KOSLO

Aus gesundheitlichen Gründen musste Wilfried Oberholzer das Präsidium der KOSLO mitten in der Amtszeit niederlegen. Ich hoffe sehr, dass dieser Schritt seiner Gesundheit förderlich ist, und wünsche Herrn Oberholzer für die Zukunft alles Gute. An einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 22. Oktober 1980 in Bern wurde für die restliche Amtszeit Rudolf Widmer, Präsident des SLV, zum neuen Präsidenten der KOSLO gewählt.

Die einstimmige Wahl ist durchaus als Zeichen der Dankbarkeit zu werten. Niemand reisst sich um das Präsidium der KOSLO, die als Dach der Dächer für viele doch etwas weit von der Front entfernt ist. Selbst der neue Präsident musste bei seiner Antrittsansprache zugeben, dass er bisher oft nur ein Lächeln für die KOSLO übrig hatte. Jetzt darf er nicht mehr lächeln und will es auch nicht. Immerhin ist die KOSLO der offizielle Gesprächspartner der Erziehungsdirektorenkonferenz. Diese Aufgabe rechtfertigt allein schon ihre Existenz. Als Präsident des CLEVS habe ich mir erlaubt, nach der Wahl Widmers ebenfalls zu meinem Lächeln zu stehen. Gleichzeitig drückte ich abeh den Wunsch aus, dass eine befriedigendere Arbeitsweise gesucht werden müsste. Dieser Wunsch war zugleich auch Signal, dass der CLEVS in diesem Bemühen den neuen Präsidenten nach besten Kräften zu unterstützen bereit ist. Dies ist demnach ein Bestandteil unseres Glückwunsches und unserer Dankbarkeit an die Adresse von Rudolf Widmer.

Constantin Gyr,
Zentralpräsident CLEVS

Aus den Kantonen

Aargau:

Aargauer Protest hatte Erfolg

Nur dank des entschiedenen Protestes der Aargauer Regierung sei es möglich geworden, die Koordinationsstelle für Bildungsforschung in Aarau zu behalten, erklärte der Leiter dieser Stelle, Armin Gretler. Vor genau einem Jahr hatten die Erziehungsdirektoren beschlossen, sowohl die Aarauer Koordinationsstelle für Bildungsforschung als auch die Luzerner Zentralstelle für die Weiterbildung der Mittelschullehrer und die Genfer Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen in Bern zusammenzufassen. Mit nach Bern verlegt werden sollte auch das Generalsekretariat der EDK, das in Genf beheimatet ist. Die Genfer wie auch die Aargauer hatten nach dem Beschluss der EDK scharf protestiert und sich für ihre Institutionen gewehrt. Der Aargauer Regierungsrat machte dabei «staatspolitische und föderalistische» Gründe geltend und wies auch auf die finanziellen Vorleistungen des Aargaus hin: Rund 400 000 Franken hatten die Aargauer seinerzeit für die Koordinationsstelle investiert.

Die Erziehungsdirektoren haben nun an ihrer kürzlich durchgeführten Sitzung in Herisau stillschweigend ihren Verlegungsbeschluss zurückgezogen – festgehalten wurde allerdings an der Verlegung des EDK-Sekretariates von Genf in den Raum Bern. (Der Genfer Erziehungsdirektor Chavanne soll, wie man hört, aus Protest den Sitzungssaal verlassen haben!) Die Aargauer sind mit diesem Beschluss natürlich sehr zufrieden; ob die Genfer die Verlegung des Generalsekretariates hinnehmen werden, ist allerdings noch offen.

Dem Leiter der Aarauer Koordinationsstelle ist nach dem Bekanntwerden des EDK-Beschlusses «ein Stein vom Herzen gefallen». Eine Verlegung nach Bern, so erklärte Armin Gretler, hätte eine tiefgreifende Veränderung der Struktur dieser Stelle zur Folge gehabt und auch den Grad der Autonomie beeinträchtigt.

Die Koordinationsstelle für Bildungsforschung stellt die Vermittlung zwischen Bildungsforschung, Bildungspraxis und Bildungspolitik sicher. (hjb)

St. Gallen:

Grundsatzentscheid für eine Hochschule für klinische Medizin

Zwölf Jahre nachdem sich das *St. Galler Kantonsparlament* erstmals damit befasste, ist im Grossen Rat der erste Grundsatzentscheid zur Errichtung einer *Hochschule für klinische Medizin am Kantonsspital*

St. Gallen gefallen und damit – so meint Regierungsrat Karl Mätzler – «eine bedeutsame hochschulpolitische Weichenstellung» vorbereitet worden. In der ausgiebigen Debatte stellten die Kritiker der Vorlage die finanziellen Bedenken in den Vordergrund. Der Landesring geisselte sie als «reines Prestigeobjekt», während die bürgerlichen Parteien mit Nachdruck auf den heutigen Notstand in der Klinikerausbildung hinwiesen, die Standortaufwertung St. Gallens hervorstrichen und an die von den überlasteten Hochschulkantonen geforderte Solidaritätsleistung appellierten. Die Regierung rechnet damit, dass in St. Gallen Ende 1984 der erste Kurs für die auf 80 Studenten beschränkte klinische Ausbildung von angehenden Medizinerinnen begonnen werden kann. Zur Verhütung des Numerus clausus haben die *medizinischen Fakultäten der Universitätskantone* in den letzten Jahren ihre Studienplätze für die klinische Ausbildung übermässig erweitern müssen. Die Fakultäten dringen nun darauf, die mit diesen Massnahmen hervorgerufenen Überbelastungen so bald als möglich abzubauen zu können. Deshalb stehen sie – wie auch ein diesen Sommer in St. Gallen inszeniertes Hearing mit Fachleuten bestätigte – den Bestrebungen zur Errichtung einer Hochschule für klinische Medizin in St. Gallen positiv gegenüber. Eine umgehende und wirksame Entlastung fordert vor allem die Medizinische Fakultät der *Universität Zürich*. Sie bildet zurzeit den grössten Teil der Medizinstudenten aus der Ostschweiz aus.

Mitteilungen

Unterrichtsentwürfe gesucht

Für eine Veröffentlichung werden konkrete Unterrichtsentwürfe gesucht, die auf bereits gemachten Erfahrungen aus dem Unterricht in verschiedenen fachlichen Bereichen (Mathematik, Deutsch, Englisch, Biologie, Physik, Chemie) und aus verschiedenen Jahrgangsklassen stammen. Diese Entwürfe sollen möglichst originell und übertragbar sein. Sie müssen alternative Einstiege in den jeweiligen Unterricht darstellen, z. B. durch unterschiedliche thematische oder methodische Zugänge, und mehrere Möglichkeiten des Unterrichtsverlaufs sowie mehrere Arten von Vermittlungshilfen vorsehen. Solche Unterrichtsentwürfe werden auf höchstens vier Seiten bis 31. 3. 1981 an die Redaktion Zeitschrift für Gruppenpädagogik, Postfach 1107, 6200 Wiesbaden, erbeten.

Schulfunksendungen November / Dezember 1980

Alle Sendungen 9.05 – 9.35 Uhr im 2. (UKW-)Programm und TR (Leitung 1)

25. November / 12. Dezember

Brot. Die Dokumentarsendung von Anne-Marie Hottinger zeichnet Geschichte und Ansehen des Brotes nach und stellt eine heutige Bäckerei vor. Ab 5. Schuljahr.

3. / 5. Dezember

Der Esel des St. Nikolaus. Das musikalisch gestaltete Märchen von Edwin Peter und Heidi Bernet wird vorgelesen sowie instrumental und mit Liedchen erweitert. Ab 2. Schuljahr.

8. / 16. Dezember

«*Fröhliche Weihnachten!*» Die Einführung von Heinz Picard vermittelt heitere und ernste Gedanken zum Advent. Ab 7. Schuljahr.

9. Dezember (1. Teil) / 17. Dezember (2. Teil)

Das Schlagzeug in der Musik (Wiederholung). Die beiden Beiträge von Armin Schibler vermitteln einen Überblick vom Geräusch zur Schlagzeugorgel und über das Schlagspiel in Geschichte und Gegenwart. Ab 7. Schuljahr.

10. / 18. Dezember

Die Karawane. Im Hörspiel um König Herodes (Manuskript: Hans Studer) werden die Erlebnisse der drei Weisen aus dem Morgenland bis zur Auffindung des Christuskindes nachgespielt. Ab 5. Schuljahr.

Schulfernsehungen November / Dezember

VA = Vorausstrahlung für die Lehrer:

Dienstag 17.15 – 17.45 Uhr

Sendezeiten:

Dienstag 8.10 – 8.40 und 8.50 – 9.20 Uhr

Freitag 9.30 – 10.00 und 10.10 – 10.40 Uhr

VB = Vorausstrahlung für die Lehrer:

Donnerstag 17.15 – 17.45 Uhr

Sendezeiten:

Dienstag 10.30 – 11.00 und 11.10 – 11.40 Uhr

Freitag 8.10 – 8.40 und 8.50 – 9.20 Uhr

«*Der Staat bin ich!*» («*L'état c'est moi!*») Die Übernahme vom Westdeutschen Schulfernsehen stellt die Entwicklung des Absolutismus am Beispiel Frankreichs dar. Ab 7. Schuljahr.

20., 25. (nur 10.30 Uhr) und 28. Nov. (VB)

1. *Von Gottes Gnaden*

27. Nov. 2. (nur 10.30 Uhr) und 5. Nov. (VB)

2. *Menschen von Stand*

4., 9. (nur 10.30 Uhr) und 12. Dez. (VB)

3. *Wer zahlt die Rechnung?*